

## Virtuose Klaviermusik der Romantik, Konzerthaus Berlin, 1. Juni 2016

**X. Scharwenka (1850 – 1924)**  
Barcarole op. 14

**F. Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**  
Fantasie op. 28  
Con moto agitato. Andante. Con moto agitato  
Allegro con moto Presto

**F. Chopin (1810 – 1849)**  
Barcarole op. 60

**George Gershwin (1898-1937)**  
Rhapsodie in Blue

**Franz Liszt (1811-1886)**  
2. Ungarische Rhapsodie



Den Auftakt bildet die Barcarole op. 14 von **Franz Xaver Scharwenka (1850-1924)** aus Samter bei Posen, der von Franz Liszt protegiert und zu einem der gefeierten Virtuosen der ausgehenden Romantik wurde. Wie ein atmosphärisches Präludium wogt die in der Mitte der 1870er Jahre entstandene »Bootsfahrt« in den Raum, en bateau hinübergleitend in den Beginn der recht selten aufgeführten Phantasie fis-moll op. 28, die der 24-jährige **Felix Mendelssohn** im Jahre 1833 komponiert hat.

Eine unverkennbare Erinnerung an die »Sonata quasi una fantasia« op. 27 Nr. 2, besser bekannt als Mondscheinsonate, ist dieses Werk »quasi una sonata«, die sich von einem eloquenten, bogenförmigen Vorspiel über einen muskulösen Allegro-Satz zu einem abschließenden Presto-Taumel steigert.

Im Anschluss erinnert Christian Seibert mit **Frédéric Chopins** Barcarolle Fis-dur op. 60 an den Beginn seines Programms – wobei dieses singuläre, harmonisch kühne, emotional hoch aufschäumende Werk mehr ist als die träumerische »Beschreibung« einer Gondelpartie: Der romantische Pianist Carl Tausig sah darin eine regelrechte »Liebeszene« mit all ihren äußerst privaten Vorkommissen beschrieben.

Bei den nun folgenden 2 Werken, die das Konzert beschließen, begeht man sicher keinen Fehler, wenn man sie in den Bereich des »Crossovers« einordnet: die Verschmelzung unterschiedlicher Musikkulturen sind beiden Kompositionen zu Eigen. In seiner »Rhapsodie in blue« verbindet der amerikanische Komponist **George Gershwin** Kunstmusik und Jazz. Und für den weltmännischen deutsch-ungarischen Komponisten **Franz Liszt** war die ungarische Volksmusik mit seinen Puszta-Melodien und das feurige Temperament des Csardas zeit seines Lebens eine Quelle der Inspiration. Die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 ist zu großer Berühmtheit gelangt, auch dadurch, dass sie in zahlreichen Zeichentrickfilmen eingesetzt wurde. Besonders schön ist dies zu sehen im »Cat Concerto« mit Tom & Jerry und »Rhapsody Rabbit« mit Bugs Bunny.

### Zum Künstler:

Christian Seibert stammt aus einer Musikerfamilie – sein Vater ist der Pianist und Kammermusiker Kurt Seibert – und gab seine ersten öffentlichen Auftritte bereits im Alter von zehn Jahren. Mit 16 begann er seine Studien bei Pavel Gililov in Köln. Es folgten Studienaufenthalte in Wien und studienbegleitende Meisterkurse bei renommierten Pianisten wie Bruno Leonardo Gelber oder Rudolf Kehrner. Internationale Wettbewerbs-erfolge, darunter der Busoni-Wettbewerb in Bozen und der Robert-Schumann-Wettbewerb in Zwickau, ebneten ihm den Weg zu einer regen internationalen Konzerttätigkeit, u.a. mit dem European Union Chamber Orchestra, und zur Aufnahme in zahlreiche Förderprogramme. Im März 2013 gründete er die Kleist-Musikschule in Frankfurt (Oder). Im selben Jahr wurde Christian Seibert zum künstlerischen Leiter der »Lounge-Konzerte« der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) ernannt. [www.christian-seibert.net](http://www.christian-seibert.net)